

# Neue Horizonte für Torhüter Bühler

Der Bülacher Marco Bühler hat sich beim SCB zu einer reifen Persönlichkeit entwickelt. Er ist der beste Schweizer Goalie der Daheimgebliebenen. Doch er will mehr.

Von Simon Graf, Hannover

Goalies sind Einzelkämpfer und Einzelgänger, sagt man. Keiner ist nach einem Fehler so allein wie der Torhüter. Marco Bühler sagt: «Manchmal möchte man am liebsten davonlaufen. Aber natürlich macht man das nicht.» Eishockey ist ein Spiel der Fehler. Es gewinnt der, der sie am schnellsten abhakt und aus ihnen lernt. Bühler hat sich intensiv mit der Kontrolle der Emotionen und Gedanken auseinander gesetzt. Seit fünf Jahren arbeitet er mit dem Sportpsychologen Jörg Wetzl zusammen. «Inzwischen habe ich das Gefühl, ich könnte dieses Wissen bald selber weitergeben», sagt er. Gedankenkontrolle, Visualisieren, autogenes Training, Entspannungsmethoden – das Spektrum ist breit.

Seit jüngstem interessiert sich der 28-Jährige auch für Meditation. Aber da sei er noch ein Anfänger. «Meditation ist etwas vom Schwierigsten. Bis ich da ein gewisses Level erreicht habe, geht es ein, zwei Jahre.» Und ob er das aufs Eishockey anwenden könne, wisse er noch nicht. Die

Gespräche mit dem Psychologen hätten ihn jedenfalls in seinem Beruf weitergebracht, ist Bühler überzeugt. Er sei selbstbewusster, (noch) ausgeglichener geworden. Die Methoden haben sich bewährt. «Inzwischen schneiden wir in unseren Sitzungen oft Themen an, die nicht primär mit Eishockey zu tun haben», erzählt er. «Ausser, es ist ein Notfall, wenn ich etwas auffrischen will.»

Bühler hat aus der Entspannung eine Meisterschaft gemacht, die ihm vor allem in der intensiven Playoffzeit hilft. Und er versteht es, die Spiele hinter sich zu lassen. «Wenn ich in den Car reinsitze, ist der Match schon analysiert und vergessen. Und wenn mich am nächsten Tag jemand darauf anspricht, gehe ich gar nicht mehr darauf ein.» Entspannung, Abschalten sind Themen, die jeder kennt. Bei Bühler, der vor 16 000 Zuschauern in Bern stets unter Hochdruck steht, ist einfach alles noch etwas intensiver. Doch der Bülacher, der in seiner siebten Saison mit dem SCB steht, hat sich an die Dimensionen in der Hauptstadt, wo alles etwas grösser ist – auch die Ansprüche – inzwischen gewöhnt.

## Bei Bühler ist alles etwas intensiver

«Man hat hier hohe Ziele, sehr hohe Ziele», sagt er. «Platz 1, Meister werden.» Und lächelnd fügt er an: «Es fehlt nur noch, dass man erwartet, wir müssten mit einer gewissen Anzahl Punkte Erster werden.» Der SCB ist zur Pause Erster, und



BILD EQ IMAGES

## Die Meditation ist Marco Bühlers neuste Entspannungstechnik.

das ist auch das Verdienst Bühlers. Durchschnittlich 1,79 Gegentore, 93,5 Prozent abgewehrte Schüsse, der gelernte Maurer ist ein Muster an Konstanz. Es half, dass Andy Jorns, den er seit zehn Jahren kennt und als Freund bezeichnet, auf seinen Wunsch als Goalietrainer zum SCB zurückkehrte. Zudem hat sich Bühlers Verhältnis zu Coach John van Boxmeer markant verbessert.

Als der raue Kanadier seinen Goalie im vergangenen Dezember auswechselte und öffentlich kritisierte, hatte Bühler dafür wenig Verständnis. Nun sagt er: «Ich bin froh, dass John seinen Vertrag verlängert hat. So können wir endlich wie Davos etwas Längerfristiges aufbauen.» Van Boxmeer sei der richtige Coach für den SCB, urteilt Bühler, er habe sich einfach zuerst

an dessen Stil gewöhne müssen: «Wir brauchen keinen ruhigen Trainer. Denn wir haben in Bern so viele talentierte Spieler, dass wir jemanden haben müssen, der uns jeden Tag pusht. Früher war es vielfach so, dass wir nach zwei guten Spielen etwas locker liessen. Bei John liegt das nicht drin.»

## Wechsel nach Übersee eine Option

Ins Nationalteam ist Bühler mit dem Ziel eingerückt, sich für die WM in Québec aufzudrängen. Doch er ist sich bewusst, dass ihm gute Testspiele nichts garantieren: «Am Tag vor der WM kann man sich noch nicht um seinen Platz sicher sein. Wenn einer in der NHL ausscheidet, kann alles wieder ändern.» Bühler, der erst eine WM – 2003 in Helsinki – als Nummer 1 bestritt, ist der Beste der Daheimgebliebenen. Doch auch er kann sich einen Wechsel nach Nordamerika vorstellen: «Bis vor kurzem dachte ich: Das wäre nichts für mich. Aber wenn ich sehe, wie auch Hiller, den ich ähnlich stark einschätze wie mich, drüben Fuss fasst, muss ich sagen: Wieso nicht? Wenn mich einer anrufen würde, würde ich den Sprung sofort wagen.» Er komme ins beste Goaliealter, habe noch keine Familie, «ich hätte die Koffer schnell gepackt».

Marco Bühler hat sich in Bern zu einer reifen Persönlichkeit entwickelt. Er ist bereit für neue Horizonte. Nicht nur in der Welt seiner Gedanken.

## Deutschland-Cup in Hannover

### 2. Tag

<b>Gruppe B</b>	Slowakei	- Japan	5:2 (3:0, 0:2, 2:0)
<b>Gruppe A</b>	Dänemark	- USA	1:2 (1:0, 0:1, 0:1)

**Slowakei - Japan** 5:2 (3:0, 0:2, 2:0)  
2970 Zuschauer. – SR: Mandion/Plechaczek (Sz/D), Kowert/Tondera (D). – Tore: 5. (4:56) Huzevka (Fabus) 1:0. 6. (5:57) Haszak (Hudec) 2:0. 13. Haszak (Melicharek) 3:0. 25. Takeshi Saito (Kon) 3:1. 29. Tetsuya Saito (Obara, Osawa/Ausschluss Mikus) 3:2. 41. (40:53) Fabus (Sersen, Kolnik/Ausschluss Tonosaki) 4:2. 46. Melicharek (Strbak, Vydateny) 5:2. Strafen: 6-mal 2 Minuten plus 5 Minuten (Podhradsky) plus Spieldauer (Podhradsky) gegen die Slowakei, 4-mal 2 Minuten gegen Japan.

**Dänemark - USA** 1:2 (1:0, 0:1, 0:1)  
4023 Zuschauer. – SR: Kadow/Schütz (D), Ponomarjow/Westrich (D). – Tore: 6. Daniel Nielsen (Kim Staal, Morten Green/Ausschluss Angell) 1:0. 33. Stapleton (Saviano, Cook/Ausschluss Morten Green) 1:1. 53. Landon Wilson (Lundbohm, Hammond) 1:2. – Strafen: 7-mal 2 Minuten gegen die USA, 8-mal 2 Minuten gegen Dänemark.

### Nächste Spiele

**Um den Finaleinzug.** Die Schweizer spielen heute gegen die Slowaken (14.30 Uhr) um den Einzug in den Final des Deutschland-Cups. Im Tor wird Bühler stehen, es fehlen die angeschlagenen Springer (Hüfte) und Du Bois (Leiste). Ralph Krueger fordert eine klare Steigerung gegenüber dem Japan-Spiel (2:1). Eine bemerkenswerte Leistung gelang Lakers-Verteidiger Fischer bereits gestern im Training: Am zweiten Tag in Folge schaffte er es, mit einem krachenden Schuss eine Plexiglasscheibe zu zertrümmern.

<b>Heute</b>	<b>B</b> Slowakei	- <b>Schweiz</b>	14.30
	<b>A</b> Deutschland	- Dänemark	18.00
<b>Sonntag</b>	Spiel um Platz 5 12.00		
	Spiel um Platz 3 15.30		Final 19.00

# Dubioser Geldgeber steigt bei Servette ein

Der Fussballklub mit der grossen Geschichte baut wieder auf einen Investor und verspricht sich Geld. Allerdings war Majid Pishyar war für den Konkurs von Mödling verantwortlich.

Von David Wiederkehr

Seine Jugendträume zeugen von ziemlichem Ehrgeiz: «Ich wollte schon immer einen grossen europäischen Klub besitzen.» Dreijährig ist dieses Zitat, gemacht zum Zeitpunkt, als Majid Pishyar die Mehrheit am österreichischen Bundesligisten Mödling übernahm. Nicht eben ein grosser Klub zwar – doch für den Millionär aus dem Iran einer mit Perspektiven. «Ich verspreche, dass wir den Klub in kurzer Zeit an die Spitze bringen werden – zuerst national, dann international.»

## «Grosse Kenntnisse im Fussball»

Der Traum vom Champions-League-Sieger Admir Wacker Mödling hat sich zerschlagen, heute kämpft sich der Klub aus der Wiener Südstadt durch die 3. Liga. Er stieg aus der Bundesliga ab, erhielt später keine Lizenz für die 2. Liga. Und nun steht Pishyar einer Fusion mit der SK Schwadorf im Weg, dank der der tiefe Fall des Klubs immerhin gebremst werden könnte. Im Sommer übernahm er den Klub zu hundert Prozent.

Ausgerechnet Servette nährt nun die Hoffnungen der Wiener auf den baldigen Abgang von Pishyar. Die Genfer holen den Iraner ins Boot, statten ihm samt Sohn Amin mit Sitz im Verwaltungsrat aus. Von einem Investment über 34 Millionen Franken ist die Rede. «Schon möglich», gibt sich Amin Pishyar in der «Tribune de Genève» bedeckt, «wir werden sehen.» Servette-Präsident Francisco Viñas lobt Majid Pishyar für dessen «grosse Kenntnisse im Fussball».

«Darüber können wir in Österreich nur lachen», sagt ein Journalist der «Wiener Zeitung». Und: «Niemand würde Herrn Pishyar hier eine Träne nachweinen.» Allerdings mag er dem Frieden nicht trauen: «Keiner kann sagen, was seine Pläne sind. Er ist sehr selten in Wien.» In der kommenden Woche stimmt die Mitgliederversammlung Mödlings darüber ab, ob der Klub mit Schwadorf fusionieren soll. Dies kann er allerdings nur, wenn Pishyar sein Einverständnis gibt – und geht.

Als «insgesamt dubios» umschreibt ein Klubinsider den Noch-Präsidenten. Und sich gar nicht erst zur Person äussern mag Richard Trenkwalder, der dem Fusionsklub vorstehen würde. Viel von Pishyar ist nicht bekannt. Was man weiss: Er ist CEO der weltweit tätigen «32 Group», einem Finanzkonglomerat mit Sitz in Dubai. Neben anderen Projekten investiert die «32 Group» mit rund 500 Millionen Dollar

in den Snowdome in Dubai, einem Indoor-Skigebiet, das Ende des kommenden Jahres eröffnet wird.

## Böse Erinnerungen an Marc Roger

Dass ausgerechnet Servette auf arabische Dollars setzt, erstaunt. Oder auch nicht. Einst hatten sich die Genfer der Fernsehanstalt Canal + hingegeben. Zum Ruin wurde dann der Flirt mit Marc Roger. Der grossspurige Südfranzose liess den Schuldenberg höher und höher werden, ehe er als Rettungselm einen selbst ernannten Kriegsgewinnler aus dem Libanon präsentierte. 147 Millionen soll dieser versprochen haben. Am 17. Februar 2005 ging Servette in Konkurs.

Danach übernahm Francisco Viñas das Präsidium des in die 1. Liga zwangsrelegierten 17-fachen Meisters. Wie eine angeschlagene Pflanze versucht der ehemalige Leiter des Ausbildungszentrums von Servette seinen Klub behutsam zu schützen – insbesondere vor übertriebenen Erwartungen im leeren Stade de Genève. Nun scheint es plötzlich wieder schnell gehen zu müssen.

Von «vorgezogenen Weihnachten» hatte Hans-Werner Weiss am 17. November 2004 gesprochen, jenem Tag, als der Präsident von Admir Wacker Mödling das Engagement von Pishyar bekannt gab. Jetzt hält man in Wien immerhin noch fest: «Anfangs hat Pishyar ja auch bezahlt.»

Dass Servette auf arabische Dollars setzt, erstaunt. Oder auch nicht.

## FUSSBALL

### Axpo Super League

**16. Runde**  
**Heute** Grasshoppers - Thun 17.45  
Sion - St. Gallen TC 17.45

**Morgen** Aarau - Xamax 16.00  
Basel - Luzern TC 16.00  
Young Boys - FC Zürich TC 16.00

1. Basel	15	33	6. Xamax	15	16
2. FC Zürich	15	32	7. Luzern	15	16
3. YB	15	26	8. GC	15	14
4. Sion	15	18	9. Thun	15	14
5. Aarau	15	17	10. St. Gallen	15	12

### Challenge League

**15. Runde:** Chiasso - Wohlen 3:1 (1:1). Tore: 17. Schultz (Penalty) 0:1. 25. Iajour 1:1. 51. Nganga 2:1. 65. Iajour 3:1. – **Heute** Samstag, 17.30 Uhr: Bellinzona - Lausanne, Vaduz - Chur. 18.00: Wil - Winterthur. – **Sonntag**, 14.30 Uhr: Gossau - Concordia Basel, Schaffhausen - Lugano. 15.00: Delémont - Locarno, Servette - Châf. 15.30: Yverdon - Kriens.

1. Wohlen	15	30	10. Lugano	14	20
2. Bellinzona	14	29	11. Lausanne	14	18
3. Wil	14	28	12. Servette	14	17
4. Vaduz	14	25	13. Delémont	14	17
5. Concordia	14	25	14. Locarno	14	16
6. Winterthur	14	24	15. Kriens	14	15
7. Yverdon	14	22	16. Gossau	14	11
8. Schaffhausen	14	20	17. Cham	14	7
9. Châf	14	20	18. Chiasso	15	6

# Schwarzmaler Challandes

Der FCZ bestreitet gegen YB den Spitzenkampf – den künftigen Klub von Marc Schneider.

Von Realitäten spricht Bernard Challandes vor der morgigen Partie in Bern, und dass es diese zu akzeptieren gelte – obwohl im Fussball alles möglich sei. Ein Beispiel: «Milan oder Barcelona gewinnen die Champions League.» Ein weiteres: «YB gewinnt seine Heimspiele.» Den Kunstrasen als Unterlage hatte Challandes einst befürwortet, mittlerweile lehnt er ihn ab. Allerdings ist es so eine Sache mit Realitäten: Den zweitletzten Schritt zum jüngsten Meistertitel hatte der FCZ mit einem Sieg auf Berner Kunstrasen getan.

Hört man dem Neuenburger zu, könnte man Angst kriegen um den FCZ. «Ich erwarte grosse Schwierigkeiten», sagt Challandes weiter. Er begründet dies mit personellen Sorgen, schliesslich sind Abdi, Alphonse, Stahel und Chikhaoui fraglich. Trotzdem ist davon auszugehen, dass sie eingesetzt werden können – und dass Challandes Befürchtungen schliesslich mehr Schwarzmalerei waren als etwas anderes.

In Bern dürfte Marc Schneider gegen seinen künftigen Verein antreten. Der frühere Captain bestätigte gestern seine Eini-

gung mit den Young Boys über einen Wechsel in der Winterpause. Noch nicht geeinigt haben sich bisher die Vereine – was allerdings reine Formsache sein sollte.

## GC: Erster Heimsieg?

Nach vier Auftritten im neuen Letzgrund sind die Grasshoppers noch immer sieglos. Die drei Heimspiele endeten unentschieden, das als Auswärtsspiel gewertete Derby gegen den FCZ verloren sie 0:4. Gegen Thun unternehmen sie heute den nächsten Anlauf, diese Serie zu beenden. In den letzten neun Runden gewannen sie nur sechs Punkte. GC gegen Thun ist für Trainer Hanspeter Latour zum einen «Achter gegen Neunter». Oder zum anderen: «Rekordmeister gegen letzten Schweizer Champions-League-Teilnehmer.» Eldin Jakupovic spielt wieder, sofern er den letzten Fitnessstest bestanden hat, Kay Voser ist fraglich, Michel Renggli war bis Mitte Woche krank, und Boris Smiljanic schlägt sich seit längerem mit Leistenproblemen herum. (ths./wie)

**Mögliche Aufstellungen. FCZ:** Leoni; Lampi, Tihinen, Rochat, Schneider; Okonkwo; Chikhaoui, Abdi, Schönbächler; Raffael; Alphonse. – **GC:** Jakupovic; Rolf Feltscher, Vallori, Smiljanic, Mirkari; Touré, Renggli, Salatic, Dos Santos; Bobadilla, Zarate.



BILD KEYSTONE/EDDY RISCH

# Knapp an der Medaille vorbei

Wenig hätte gefehlt, und die beiden Kunstradfahrerinnen Barbara Morf (unten) und Nina Bommeli hätten an der WM in Winterthur die Bronzemedaille gewonnen. Als Dritte qualifizierten sich die Schweizerinnen für den Final der besten vier Teams. Am Ende trennten sie nur 0,54 Punkte von den drittklassierten Tschechinnen Petricka/Valesova, was in etwa einem kleinen Wackler in der sechs Minuten dauernden Kür entspricht. Weltmeisterinnen wurden die Deutschen Schultheis/Sprinkmeier, die bereits in der Vorrunde ihren Punktweltrekord verbessert hatten. (Si.)